

HOCHSCHULE
HANNOVER
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

–
*Fakultät III
Medien, Information
und Design*

Rigging Point

14 – September 2022 Studiengang
Veranstaltungsmanagement



INHALT

EDITORIAL | Zurück in die Zukunft

Rückkehr in den neuen BVM-Alltag 2

REPORTAGE | #Backstage

Auf, unter und über der Bühne der Staatsoper Hannover 3

STUDIUM | Out of Homeoffice

Alternative Lernorte im Test 7

FORMATE | Hybride Events – die Königsklasse

Ein Expertengespräch bei der JOKE Eventagentur 10

EXKURSION | Laser, Nebel & Kulis

Erlebnisse auf der ProLight+Sound 13

BRANCHE | Dringend gesucht: Event-Profis

Eine Bestandsaufnahme 15

PRAXIS-TIPP | How to Demo

Veranstaltungsmanagement für alle 18

PORTRAIT | Empathie und Struktur

Die Kompetenzen einer Hochzeitsplanerin 20

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Rückkehr in den neuen BVM-Alltag

Nach rund 20 Monaten Abstinenz von der Hochschule sind wir wieder zurück am Campus. Man mag es kaum glauben, aber wir haben live und in Farbe den neuen Rigging Point erstellt. Wir, die Redaktion, das sind die Studierenden des vierten Fachsemesters und wir haben uns bei der Entwicklung dieses Heftes mit vielfältigen Themen rund um Branche und Studium beschäftigt.

Ganz zurücklassen können und werden wir die Pandemie noch nicht, denn sie hat uns seit Tag eins unseres Studiums begleitet und tut dies auch weiterhin. Immerhin, Veranstaltungen wie Festivals, Konzerte und Messen finden wieder statt. Jedoch fehlen nach den letzten drei Jahren in der Branche etliche Fachkräfte, was für die Veranstaltenden jetzt ein Kraftakt ist und die Branche auch zukünftig fordern wird.

Wir wollen jetzt vor allem nach vorne schauen und den neuen Alltag mitgestalten, deswegen haben wir uns sehr unterschiedliche Fragen gestellt: Wie ist es, den wichtigsten Tag von zwei Menschen zu gestalten? Welche Herausforderungen erwarten einen als Demo-Organisator*in? Wie kam das Comeback der Fachmesse ProLight+Sound an? Welche kreativen Ideen können den Studienalltag besser machen?



All das und noch viel mehr findet sich in diesem Rigging Point und auf der BVM- oder FVM-Seite. In diesem Sinne viel Spaß beim Durchblättern und Durchklicken der Beiträge.

Für die Redaktion,
Annika Fricke und Arndt Prigge

#BACKSTAGE

Auf, unter und über der Bühne der Staatsoper Hannover

Eine Reportage von Milan Mittelstädt und Maximilian Overesch

An einem Montagmorgen um zehn warten wir an einem unscheinbaren Nebeneingang der Oper Hannover. Wir sind verabredet mit Ian Harrison, dem technischen Leiter, der uns freundlich begrüßt und zu einer ganz besonderen Backstage-Führung einlädt.

Die vielen verschachtelten Gänge, Treppen und Türen, durch die wir mit ihm gehen, erinnern an ein Labyrinth. Schon nach wenigen Abbiegungen haben wir jede Orientierung verloren. Doch am Ende treten wir durch eine kleine Tür auf die rund 400m² großen Bühne. Überall sind Menschen unter Zeitdruck dabei, Wände und andere Bühnenbilder zu transportieren und auch wenn die Lage unübersichtlich wirkt scheinen alle genau zu wissen, was zu tun ist.

Gerade wird das Bühnenbild für das Stück „Der Mordfall“ von Ben Frost aufgebaut und es sind nur noch 30 Minuten bis zur Probe. Auf einem drehbaren schwarzen Podest stehen weiße Wände, ähnlich dem Grundriss eines Gebäudes und doch ist die Szenerie offen genug um als Zuschauer von einem der 1.200 Plätze aus das Geschehen auf der Bühne verfolgen zu können. Bis ein Bühnenbild so auf der Bühne steht, sind 50 bis 60 Personen an der Gestaltung und am Aufbau beteiligt. Darunter Mitarbeitende aus Bühnen-, Ton- und Lichttechnik, sowie Maschinist*innen und viele klassische handwerkliche Berufe.

Sogar während der Vorstellung vollzieht das Technik-Team Umbauten und ist so ein direkter Teil der Aufführung. Die Oper in Hannover ist ein sogenannter Repertoire-Betrieb, das bedeutet, dass innerhalb einer Saison mehrere Stücke aufgeführt werden und somit fast täglich große Umbauten auf der Bühne stattfinden. Vorbei an anderen Requisiten und Bühnenbildern geht unsere Führung durch ein schmales Treppenhaus in den Keller unter die Bühne, wo sich die Untermaschinerie befindet. In dem großen, hell beleuchteten Raum ragen zehn dicke Stahlsäulen aus dem Boden, die die gesamte Bühne tragen. Sie sind in der Lage eine Kulisse, entweder vollständig zu versenken oder bis zu drei Meter in die Höhe zu tragen. So können während der Vorstellung große Bühnenbilder - oder auch Schauspieler - einfach aus dem Boden emporsteigen.



Bühnenaufbau zur Oper „Der Mordfall“ (© Maximilian Overesch)

Unter der Bühne: Die Hydraulisch angetriebenen Hubpodien (© Maximilian Overesch)



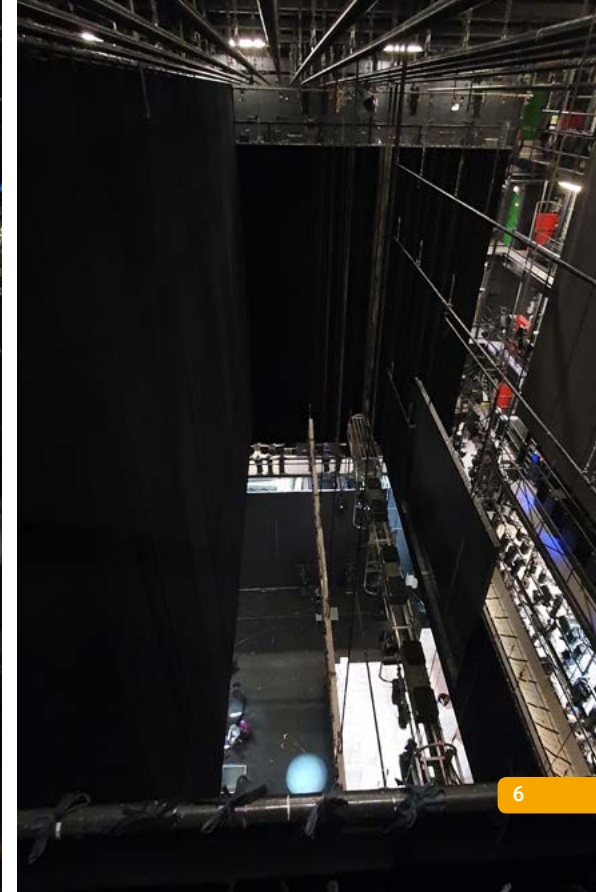


5

Blick von der Bühne hoch ins Bühnendach (© Maximilian Overesch)

In einem Nebenraum befindet sich die Hydraulikpumpe der Oper, die fast die gesamte Maschinerie der Bühne antreibt, erklärt uns Ian Harrison. 30.000 Liter Öl werden von hier aus zu verschiedenen Antrieben der Bühne gepumpt, um dort etwa ein Bühnenelement zu verschieben oder eine Seilwinde anzutreiben. Der daneben hängende Leitungsplan erinnert an ein Schienennetz, und macht die Komplexität der Operntechnik sehr deutlich. Wir zwingen uns in einen winzigen Aufzug, der gerade so für uns drei Platz bietet. Und als wir wieder aussteigen zeigt sich uns ein völlig gegenteiliger Anblick.

Wir stehen auf einer Brüstung, direkt unterhalb des Schnürbodens. 24 Meter über der Bühne. Wie bei der Augsburger Puppenkiste hängen an unzähligen Seilen 49 sogenannte Prospektstangen. An diesen Halterungen können Stoffe, Vorhänge und auch bis zu 500 Kilo schwere Bühnenelemente bis unter die, von hier nicht allzu weit entfernte, Decke gezogen werden.



6

Am Schnürboden (© Maximilian Overesch)

Zum Glück sind wir schwindelfrei, denn es lohnt sich der Blick in die Tiefe, wo wir die abschließenden Aufbauarbeiten am Bühnenbild unter uns beobachten können.

Die Proben dürfen wir im Anschluss, etwas bequemer aus dem Zuschauerraum, ansehen. Nach rund 45 Minuten und einem herzlichen Abschied von Ian Harrison stehen wir wieder dort, wo wir gestartet sind. Am unscheinbaren Nebeneingang der Oper Hannover.

Wir nehmen eine Fülle an beeindruckenden Erlebnissen mit. Wer auch einmal Backstage-Theaterluft schnuppern möchte, kann geführte Rundgänge als Gruppe anfragen und natürlich Aufführungen der Staatsoper Hannover live erleben.



OUT OF HOMEOFFICE

Alternative Lernorte im Test

von Kyra Gödecke und Hanna Fischer

Habt ihr die Nase voll von weißen Bibliothekswänden und der endlosen Suche nach freien Sitzplätzen? Schenkt ihr dem schmutzigen Geschirr und der Wäsche zuhause auch mehr Aufmerksamkeit, als eurem Lernstoff, wenn ihr am Schreibtisch sitzt? Wir haben vier außergewöhnliche Lernorte für euch getestet.

Zug

Ganz nach dem Motto "Was will man denn Zuhause, da kennt einen doch jede*r" ist Zug fahren perfekt geeignet, um Reisen und Lernen zu verbinden. Dazu kommt, dass wir mit unserem Semesterticket sogar über die Grenzen von Niedersachsen hinaus kostenlos die Regionalzüge nutzen können. Steckdosen, Tische, Toiletten sowie meist auch kostenfreies WLAN sind hier vorhanden.

Am besten ist es, wenn du früh morgens oder später am Abend fährst, da die Auslastung der Züge dann geringer ist. Probiere es einmal aus, schnapp deine Lernsachen und fahr nach Lüneburg, Hamburg oder Bremen. Und wenn du schon einmal da bist, setz dich doch in ein gemütliches Café am Wunschzielort.



© Kyra Gödecke / Hanna Fischer



© Kyra Gödecke / Hanna Fischer

Café

Ein Ort der nach frisch gemahlten Espresso-Bohnen und Croissants duftet. Warum nicht das Angenehme mit der Pflicht verbinden und dich mit einem Cappuccino verwöhnen, und dabei deine Gedanken ins Dokument tippen?

In Hannover gibt es fast an jeder Ecke ein ruhiges Café, meistens sogar mit kostenfreiem WLAN. Hier kannst du dich an einem gemütlichen Plätzchen ausbreiten, dir Kopfhörer ins Ohr stecken und dich deiner Arbeit widmen. Ob mit Kommiliton*innen oder allein, ob Präsentation oder Hausarbeit - wenn du nach Abwechslung suchst und dir Atmosphäre wichtig ist, dann ist ein Café der perfekte Ort für dich.

Flughafen

Du willst außerhalb deiner vier Wände lernen, aber die Bibliothek hat schon geschlossen, zum Beispiel in der vorlesungsfreien Zeit?

Dann fahr doch zum Flughafen und lerne mit einer wunderschönen Aussicht. Denn der Airport hat rund um die Uhr seine Türen geöffnet, ist angenehm klimatisiert und hat viele Sitzmöglichkeiten, Steckdosen, Wi-Fi und Toiletten. Außerdem ist es hier gerade nachts angenehm ruhig und du kannst dir eigene Snacks und Getränke mitnehmen, ohne schief angeschaut zu werden.

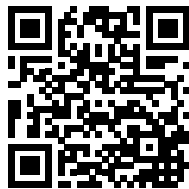


© Kyra Gödecke / Hanna Fischer

Plattformen

Solltest du dich doch nicht von deinem zweiten Bildschirm oder deiner Post-It Sammlung am Schreibtisch trennen können, könnten Plattformen wie “studytogether.com” etwas für dich sein. Hier kannst du dich mit Menschen aus aller Welt vernetzen und in Gesellschaft lernen. Verschiedene Räume bieten dir die Möglichkeit mit oder ohne Musik zu lernen. Es bleibt dir überlassen, die Kamera einzuschalten. Bei Fragen kannst du einen Tutor oder die Community um Rat bitten. Um deine Motivation zu steigern, kannst du dir einen Timer stellen und dir „Goals“ notieren. Dein Lernerfolg wird dann in einer Statistik festgehalten. Zugang zur Studytogether- Community hast du im Browser, über Discord oder im Zoom-Raum.

Je nach gewähltem Lernort, solltest du immer entsprechende Vorbereitungen treffen. Ob Bücher downloaden, Kopfhörer einpacken oder Snacks mitnehmen.



Nicht jeder Lernort ist für jeden Lerntyp und den jeweiligen Lernstoff geeignet. Aber wenn diese Aspekte bedacht werden, steht deinem abwechslungsreichen Lernerlebnis nichts mehr im Wege. Du kennst noch mehr gute Lernorte? Dann teile deinen Tipp in den Kommentaren zu diesem Artikel im FVM-Blog.

HYBRIDE EVENTS - DIE KÖNIGSKLASSE

Ein Expertengespräch bei der JOKE Eventagentur

von Chiara-Marcella Zahn und Luisa Nöhre

Das Wort “hybrid” begegnet uns in letzter Zeit in jeglichen Situationen - hybride Autos, hybride Vorlesungen, hybride Veranstaltungen. Aber was bedeutet es ganz praktisch im Zusammenhang mit Events? Macht die Teilnahme per Zoom an unseren Vorlesungen daraus bereits eine hybride Veranstaltung? Tatsächlich ist es komplexer.

Eine hybride Veranstaltung ist eine Kombination aus einem virtuellem- und einem Live-Event. Diese werden auf das jeweilige Publikum zugeschnitten, um ein optimales Erlebnis zu kreieren. Und welche Vorteile und Herausforderungen können sich durch hybrid-events für Veranstaltungsmanager*innen ergeben? Wir haben dazu mit einem Experten gesprochen. Luis Pahl, Projektassistent bei der JOKE Event AG in Bremen gibt uns einen Einblick in den Einstieg und das Tagesgeschäft mit hybriden Events.

© Chiara-Marcella Zahn / Luisa Nöhre



Das Equipment ist entscheidend

Auf unsere Frage nach den größten Herausforderungen am Anfang fällt Luis Pahl vor allem die Technik ein, die die Firma für ihr neues Streaming-Studio brauchte. „Wir hatten einige Anfangsschwierigkeiten, da wir eigentlich auf Live-Kommunikation spezialisiert waren und uns dementsprechend umstellen mussten. Es war ein riesiger Aufwand an Implementierung von technischer Infrastruktur“, so Luis Pahl. Insbesondere logistische, personelle und organisatorische Komplikationen seien dabei entstanden. „Es musste ein ganz neues Gewerk geschaffen werden“, erinnert er sich. Entscheidungen wie die Erstellung einer neuen Webseite oder die Wahl eines geeigneten Servers mit der richtigen Auslastung seien dabei nicht zu unterschätzen. „Oft liegt das Problem nicht mal bei den Veranstaltenden selbst, denn auch die Internetverbindung bei Teilnehmenden zu Hause kann zur Schwierigkeit werden.“

Diese sind jedoch nicht als unüberbrückbare Schwierigkeiten, sondern vielmehr als Chance zur Weiterentwicklung zu verstehen. Für eine erfolgreiche Durchführung sind für Luis Pahl vor allem 3 Dinge essenziell: Ein gutes Technikteam, stabiles Internet und ein inkludierender Ansatz im Hinblick auf die Teilnehmenden.

„Ich glaube, dass der Fokus von Veranstaltungen in Zukunft weiterhin auf Live-Events liegen wird. Trotzdem werden hybrid-events ein größerer Bestandteil von Veranstaltungen werden. Denn sie waren nicht nur für den Moment sinnvoll, sondern werden besonders unter Berücksichtigung der fortschreitenden Digitalisierung im Bereich des Homeoffice in der Zukunft zunehmend an Relevanz gewinnen.“

Sprich, es handelt sich hier eigentlich um zwei parallele Events zum gleichen Zeitpunkt, was bedeutet, dass jedes Event vorbereitet, begleitet und die Planung beider zu einem stimmigen hybriden Event zusammengefügt werden muss. Sowohl die Teilnehmer*innen vor Ort, als auch die an den Bildschirmen müssen sich aktiv einbringen können. Wichtig ist deshalb die Kombination aus geeigneter Hardware und Software – der Grundbaustein eines jeden hybriden Events.

Verbindend und nachhaltig

Wir haben uns gefragt, wo denn die Vorteile der neuen Veranstaltungsform liegen? „Durch die Möglichkeit ein Event virtuell wie auch live besuchen zu können, ist die Teilnahme ortsunabhängig geworden. So kann zum einen eine höhere Reichweite durch räumliche Flexibilität gewonnen und zum anderen Anfahrtskosten/-zeiten vermieden werden. Insbesondere für Tagungen und Seminare war das super praktisch“, meint Luis Pahl. Zur Freude der Eventmanager*innen ist die Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks durch weniger Fahrten ein positiver Nebeneffekt. Dies wirkt sich positiv auf die CO2-Bilanz des Unternehmens aus und kann einen Wettbewerbsvorteil darstellen.

Als relativ junge Veranstaltungsform ist die Durchführung von hybriden Events noch mit Herausforderungen verbunden.



LASER, NEBEL & KULIS

Erlebnisse auf der ProLight+Sound

von Beke Zessin und Berit Neidel

Nach zwei Jahren konnte sich die Eventbranche von ihrer technischen Seite endlich wieder auf der Frankfurter Fachmesse ProLight+Sound präsentieren. Vom 26. bis 29. April 2022 zogen neben neuesten Special Effects auch aktuelle Ton- und Lichttechnik rund 20.000 Besucher*innen aus 93 Ländern an - unter ihnen eine Gruppe BVM-Studierende der Hochschule Hannover.

Nach mehr als drei von Online-Lehre geprägten Semestern ging es für unser viertes Fachsemester endlich auf die erste, langersehnte Exkursion. Unser Ziel, die Fachmesse in Frankfurt am Main, ist einer der wichtigsten Orte für den Austausch der Branche über neueste Technologien und Services für Entertainment, Integrated Systems und Creation. Knapp 400 Aussteller aus aller Welt geben hier einen Rundumblick über ihre Produkte und Dienstleistungen.

13

Mit unserem theoretischen Wissen aus dem Modul Veranstaltungstechnik hatten wir die erste Möglichkeit die verschiedenen Scheinwerferarten, Nebelmaschinen und Bühnenaufbauten aus nächster Nähe zu erleben. Nebelmaschinen und Fogger tauchten teilweise eine ganze Halle in eine große allumfassende Wolke. Auch die Lichttechnik war beeindruckend. Eine Wasser- und Lichtshow in der Haupthalle mit den neusten Scheinwerfern, Moving Lights und Flutern zeigte ein Spektakel, das die Besucher*innen minutenlang fesselte.

© Spott de Barrera



Der Mittwoch, an dem wir die ProLight + Sound besuchten, war der zum ersten Mal veranstaltete „Green Events Day“ zum Thema Nachhaltigkeit. Wie können wir in Zukunft nachhaltiger werden? Was ist der „Purpose“ meiner Veranstaltung und wie kann ich als Veranstalter*in der nach Nachhaltigkeit strebenden Generation Z gerecht werden? Diese und weitere Fragen wurden in den zahlreichen Gastvorträgen thematisiert und mit dem Publikum diskutiert.

Der Ausstellungsbereich zur Thematik war aus recycelbarem Material gestaltet und hier wurde laut Messe Ökostrom verwendet, allerdings nur hier. Hier zeigt sich noch viel Spielraum für Veränderungen. Abschließend kann man sagen, dass die ProLight + Sound Messe als Exkursion im Rahmen des Studiums eine wertvolle Erfahrung für den Bezug zwischen Theorie und Praxis war. Mit einem tieferen Verständnis für die Veranstaltungstechnik und wesentlich mehr Kugelschreibern als zuvor, fuhren wir erschöpft, aber voller neuer Eindrücke zurück nach Hannover.

Beim Feedback im Seminar wurden der Informationswert und die Erlebnisse durch die Shows gelobt. Gleichzeitig regte der Besuch auch zum Nachdenken an. Als Studiengang mit hohem Frauenanteil auf einer Messe mit schätzungsweise 90 Prozent männlichem Publikum zeigte sich, wie homogen die Branche in diesem Bereich noch ist. So fiel uns ein Anbieter für Traversen negativ auf, der leicht bekleidete Damen mit eindeutigen Botschaften für seine Produkte werben ließ. Auch das Desinteresse der Ausstellerseite, auf das wir Studierenden bei unseren Gesprächen teilweise stießen, war bedauerlich. Es scheint noch nicht allen klar zu sein, dass wir als zukünftige Veranstaltungsmanager*innen, ganz besonders von Bedeutung für die Branche sind. Denn ohne Fachkräfte kommt die Veranstaltungswirtschaft nicht wieder auf das Niveau vor der Pandemie zurück.

14





DRINGEND GESUCHT: EVENT-PROFIS

15

Eine Bestandsaufnahme

von Miriam Rösner und Julian Kirsch

Frühjahr und Sommer 2022. Corona ist nicht wirklich weg, dennoch schleicht sich eine gewisse Normalität in den Alltag der Eventbranche ein. Festivals, Konzerte und viele weitere Veranstaltungen rücken in greifbare Nähe. Doch kaum scheint sich die eine Krise in der Veranstaltungswirtschaft dem Ende zu nähern, droht erneut eine massive Flut von Absagen, so auch von längst ausverkauften Konzerten. Um Events sicher zu veranstalten benötigt man qualifiziertes Personal.

Der Fachkräftemangel ist eine branchenübergreifende Herausforderung unserer Wirtschaft und intensiviert sich bereits seit mehreren Jahren. Die besonders eingeschränkte Veranstaltungswirtschaft haben jedoch seit 2020 extrem viele Mitarbeitende verlassen. Laut Brandbrief des Verbands Deutscher Event- und Sicherheitsdienstleister e.V. (VESD) im Frühjahr 2022, sei die Lage so drastisch, dass man bei weitem nicht alle anstehenden Konzerte durchführen könne.

Beunruhigende Zahlen

Die Initiative forward.live und das R.I.F.E.L.-Institut stellen fest: In der Pandemie haben 54,5 Prozent der Beschäftigten der Branche den Rücken gekehrt. Die Veranstaltungswirtschaft belegte vor der Pandemie mit einem Volumen von knapp 130 Mrd. € immerhin Platz sechs der umsatzstärksten Branchen in Deutschland.

Neuesten Studien zufolge lag der Umsatzverlust zwei Jahre später bei 63 %. Kein Wunder also, dass viele Unternehmen, Dienstleistende und Soloselbständige ihr Geschäft aufgeben mussten. Nicht weniger alarmierend: 2021 verzeichnete die Bundesagentur für Arbeit einen Rückgang von 16,5 % an Bewerbungen für den Ausbildungsberuf „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“.

Wie geht es nun weiter?

Der Ruf nach einem Strategiewechsel in der Branche wird immer lauter. So kritisiert etwa Prof. Dr. Bernd Schabbing von der International School of Management (ISM) laut BlachReport.de [Quelle: <https://www.blachreport.de/business/43875-event-fachkraeftemangel-ism-professor-fordert-strategiewechsel/>] bei einem Vortrag auf der diesjährigen Prolight + Sound, dass vor allem durch schlechte Bezahlung und die hohen Anforderungen bezüglich der Arbeitszeiten die Veranstaltungswirtschaft schon lange als wenig wertschätzendes Berufsfeld gilt. „Die Branche muss dringend ihr schlechtes Image als Arbeitgeber loswerden – und die Kunden müssen bereit sein, marktfähige Preise für die Leistungen der Eventwirtschaft zu zahlen. Sonst wird der Neustart [...] für Teile der Branche ein echtes Problem“, so Schabbing in seinem Vortrag. Doch er sieht auch, dass sich durchaus einiges bessert: „Die Corona-Krise hat in der Eventbranche viel bewegt und einige Akteure arbeiten bereits sehr vorbildlich, trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen.“

Ein Grund dafür seien die Erwartungen der Generation Y (1980-2000). Mittlerweile macht sie die Mehrzahl der Arbeitnehmenden aus und bringt höhere Ansprüche hinsichtlich Work-Life-Balance und Entlohnung mit sich. Der Europäische Verband der Veranstaltungs-Centren e.V. (EVVC) bemüht sich, den Wandel zu unterstützen und dem Problem mit Leitfäden für Betriebe zur Mitarbeiterbindung, Best-Practice Beispielen und seiner Ausbildungsinitiative 100 PRO entgegenzuwirken.

16

Und auch wenn sich bessere Bezahlung, ein positives Arbeitsklima, Aus- und Weiterbildungsangebote und andere Vorteile für die Mitarbeitenden in einigen Unternehmen allmählich etablieren, es dauert sicher noch einige Jahre, bis sich das Image der Branche wirklich nachhaltig ändert.

Was können wir als Nachwuchs in dieser Branche tun?

Wahrscheinlich erstmal Geduld und Zuversicht bewahren. Die Pandemie hat eindrücklich verdeutlicht, dass Menschen ein natürliches Bedürfnis nach Erlebnissen haben – Live-Events haben einen enormen gesellschaftlichen Wert und sind niemals zu ersetzen! Natürlich liegt es nicht nur an uns – es hängt davon ab, wie das Verhalten aller Beteiligten ausfällt. Außerdem sprechen wir von einem Prozess, der zwar schon begonnen hat, aber noch einige Jahre dauern wird. Zunächst müssen Arbeitgebende gerechte Bezahlungen und moderne Arbeitszeitmodelle garantieren, ein positives Arbeitsklima sowie Aus- und Weiterbildungschancen anbieten. Ohne solche Anreize kommen ehemalige und neue Arbeitskräfte nicht in die Branche zurück bzw. hinein. Außerdem hängt eine nachhaltige Verbesserung der Rahmenbedingungen auch vom Publikum ab. Veranstaltungen jeglicher Art werden zwangsläufig teurer. Vielleicht schreckt das einige ab. Aber vielleicht werden Erlebnisse dadurch auch künftig noch mehr wertgeschätzt.

© Dorinel Panaite on Unsplash

HOW TO DEMO

Veranstaltungsmanagement für alle

von Miriam Fleischmann und Saskia Röpe

Es liegt doch auf der Hand! Wieso macht denn niemand was?! Klimakrise, Geflüchtete aus der Ukraine, Armut, Pandemie... Es scheint als würden um uns herum nur negative Schlagzeilen kursieren, doch niemand unternimmt etwas.



Das Gefühl der Hilflosigkeit ist dabei kein seltenes Phänomen. Das ist auch ganz natürlich, heißt aber zum Glück nicht, dass wir nichts bewirken können. Ein wichtiges Mittel der Meinungsäußerung ist die Veranstaltung einer Demonstration. Doch die wenigsten wandeln ihre Frustration in Taten um und somit scheitert das Ganze meistens bei der Planung und Anmeldung der öffentlichen Veranstaltung. Damit ihr beim nächsten Mal eine deutlich niedrigere Hemmschwelle überwinden müsst, hier ein paar Tipps für eure erste Demo.

Als Erstes steht ein Brainstorming mit euren Freunden, Bekannten und Familien an. Legt das Ziel und den Zweck eurer Veranstaltung fest und schaut, ob ihr noch weitere Personen kennt, die eure Werte und Meinungen oder Forderungen teilen. Vielleicht gibt es auch Verbände, Initiativen oder Parteien, die ihr akquirieren könnt, und die bereit sind eure Interessen zu vertreten.

© Spott de Barrera



Hilfreich bei der Suche nach Anhänger*innen für eure Demo ist es, eine Initiative oder ein Bündnis zu gründen. Dafür braucht ihr nichts weiter zu tun, als euch einen Namen zu geben. Als Initiative oder Bündnis könnt ihr dann einen Aufruf starten, Lokalzeitungen und lokale Radiosender anrufen und zusätzlich eine Mail mit allen Fakten an Redaktionen senden. Um dabei seriös aufzutreten, sind eine Website oder zumindest ein gut gemachter Social Media Kanal mit allen wichtigen Hard Facts angebracht. Dort solltet ihr zudem alle Organisationen auflisten, die euch unterstützen und zu eurer Demo aufrufen.

Sobald ihr mit der Planung soweit zufrieden seid, müsst ihr eure Demo 48 Stunden vor den ersten Werbemaßnahmen anmelden. In großen Städten gibt es dafür häufig eine speziell eingerichtete Versammlungsbehörde. Ansonsten könnt ihr eure Demo bei den zuständigen Ordnungsämtern anmelden. Aber keine Angst, wir haben eine kurze Checkliste für euch erstellt, damit ihr nicht überrascht werdet.

Angaben bei der Anmeldung

- Name des/der Veranstalter*in oder der Initiative/des Bündnisses
- Name, Telefonnummer und Anschrift von der/dem verantwortlichen Versammlungsleiter*in
- Tag, Zeit, Ort der Demo, Straßennamen der Demoroute
- Thema, Motto der Demo
- Erwartete Teilnehmenden-Zahl
- Falls vorhanden, Lautsprecherwagen anmelden

**GLÜCK-
WUNSCH!**

Jetzt seid ihr top vorbereitet und könnt demnächst eure erste Demo durchführen! Viel Erfolg, wir freuen uns schon!

Nach der Anmeldung tritt in der Regel die Polizei mit euch in Kontakt, um in Erfahrung zu bringen was ihr plant und dadurch den entsprechenden Polizeieinsatz zu planen. Aber auch hier keine Angst, die Polizei möchte euch damit nur bei einem reibungslosen Verlauf der Veranstaltung unterstützen und euren Schutz gewährleisten.

Nachdem das alles geklärt ist, kommt eure Kreativität ins Spiel. Schilder, die bunt, lustig, selbst gemalt und vielfältig sind, bleiben am ehesten im Gedächtnis. Versucht auf der Demo vor Ort vor allem viele Bilder von euch mit den außergewöhnlichsten Plakaten zu schießen und diese im Nachhinein zu veröffentlichen. Dadurch bekommt ihr im Idealfall beim nächsten Mal noch mehr Anhänger*innen.

EMPATHIE UND STRUKTUR

Die Kompetenzen einer Hochzeitsplanerin

Wiebke Schneider im Gespräch mit Mara Lukes und Alina Gawarecki

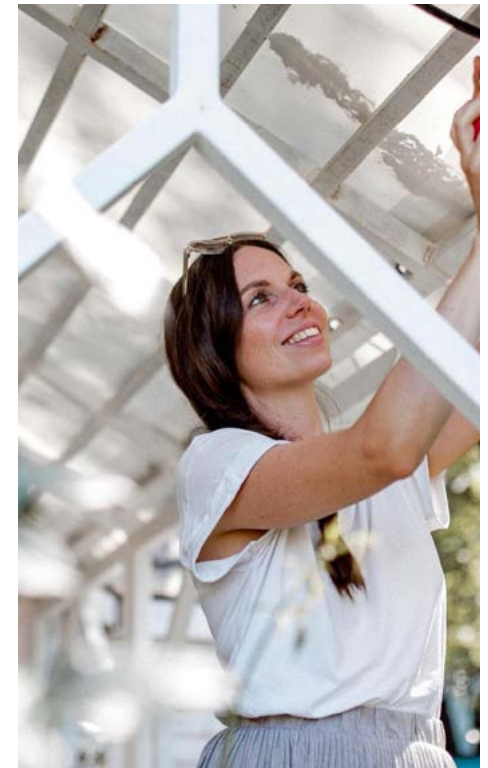
Es ist der Tag im Leben, der für immer in guter Erinnerung bleiben soll: Die Hochzeit. Und um diesen Tag perfekt zu gestalten, kommen Menschen wie Wiebke Schneider ins Spiel. In diesem Interview sprechen wir mit ihr über die Verantwortung, die eine Hochzeitsplanerin übernimmt. Denn es geht nicht nur um hübsche Deko und das die Torte schmeckt. Wiebke Schneider, 35, ist Mitarbeiterin bei der Berliner Agentur Marrybylen. Sie studierte zuvor Innenarchitektur an der Hochschule Hannover, ist also als Quereinsteigerin in die Branche gekommen. Wir haben im Interview aber einige Parallelen zu unserem Studium erfahren.

Wiebke, denkst du, dass man es als Quereinsteiger*in schwerer hat, um in der Branche erfolgreich zu werden?

Also eigentlich bin ich ja das beste Beispiel dafür, dass es geht und ich glaube man muss ein bisschen gucken, wo die Talente sind und was du in deinem früheren Job schon alles gemacht hast.

Wenn man sich die Bereiche Innenarchitektur und Hochzeitsplanung anguckt, dann gibt es sehr viele ähnliche Abläufe, zum Beispiel erstellt man einen Entwurf, eine Konzeptentwicklung oder auch die Koordination von Dienstleistern. Wenn man also in anderen Bereichen schon solche Erfahrungen gesammelt hat, kann man das auch sehr gut in der Hochzeitsbranche umsetzen.

© Christian Manthey



Das heißt also, es sind vor allem die konzeptionellen Fähigkeiten, die man mitbringen muss, so wie wir sie bei BVM lernen?

Ja, das definitiv. Gerade das strukturierte und das genaue Arbeiten ist superwichtig. Du musst einen Überblick haben und brauchst dafür auch ein logisches Vordenken, um alle Aspekte berücksichtigen zu können.

Du brauchst aber auch Ausdauer und Stressresistenz, denn der Job ist anstrengend. Du musst auch einen kühlen Kopf bewahren und lösungsorientiert denken können. Ein ganz besonders wichtiger Punkt ist aber auch das Einfühlungsvermögen, die Empathie, da Hochzeiten ein sehr emotionales und sensibles Thema sind.

Welche Tipps würdest du angehenden Hochzeitsplaner*innen mit auf den Weg geben?

Selbstbewusstsein. Man muss auch mal durchgreifen oder Entscheidungen treffen können. Es ist wichtig, aus der eigenen Erfahrung heraus auch mal Verantwortung im Sinne der Kund*innen zu übernehmen und Ihnen dadurch Sicherheit zu vermitteln.



Wie oft komm es vor, dass du mit internationalen Kunden*innen zusammenarbeitest?

Recht oft. Das liegt an dem Standort. Das liegt an Berlin. Wir haben immer sehr viele internationale Anfragen, auch von Menschen die in Berlin wohnen aber aus anderen Ländern kommen. Berlin liegt im Zentrum der Welt. Wir haben daher auch internationale Kund*innen.

Wie wichtig ist in diesem Zusammenhang dann die Nutzung von Englisch als Arbeitssprache?

Das ist durchaus wichtig. Bei mir war das ein Fall von Learning by Doing, viele Fachbegriffe habe ich durch Gespräche bei der Arbeit gelernt. So konnte ich mir Begriffe, die man im normalen Sprachgebrauch nicht nutzt, aneignen. Man muss ja auch seine internationalen Kund*innen genau verstehen, um ihre Wünsche umsetzen zu können.

**HOCHSCHULE
HANNOVER**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

–

*Fakultät III
Medien, Information
und Design*

Impressum:

Hochschule Hannover
Fakultät III – Medien, Information und Design
Abteilung Information und Kommunikation
Studiengang Veranstaltungsmanagement (BVM)
Expo Plaza 12
30539 Hannover

Telefon +49 511 9296-2675
Fax +49 511 9296-2603

f3.hs-hannover.de/bvm

Ansprechpartnerin des Studiengangs

Isabelle Thilo
E-Mail: isabelle.thilo@hs-hannover.de

Redaktion

Annika Fricke, Arndt Prigge,
Milan Mittelstädt, Maximilian Overesch, Kyra Gödecke, Hanna Fischer, Beke Zessin,
Berit Neidel, Luisa Nöhre, Chiara Zahn, Miriam Rösner, Julian Kirsch, Miriam Fleischmann, Saskia
Röpe, Mara Lukes, Alina Gawarecki

V. i. S. d. P.

Daniela Spott de Barrera
E-Mail: daniela.barrera@hs-hannover.de